

Der teuerste Bordeaux-Jahrgang

Châteaux des berühmtesten Weinanbaugebiets der Welt erhöhen Preise erneut

Die Bordeaux-Weine 2010 kosten teilweise bis zu 80 Prozent mehr als im Vorjahr. Die neuen Märkte in Asien zahlen offenbar jeden verlangten Preis. Die Schweizer sind zurückhaltender.

Peter Keller

Bordeaux schockte mit dem Jahrgang 2009 die Weinwelt. Mit teilweise dreistelligen Preiserhöhungen ging er als teuerster Jahrgang in die Geschichte ein. Doch dies war nicht das Ende der Fahnenstange. Die Nachfolger werden nochmals teurer, wie die Preise der Châteaux für den 2010er, der jetzt bei den Schweizer Händlern in Subskription angeboten wird, zeigen. Viele Experten sprechen von einem qualitativ wiederum aussergewöhnlichen Jahr.

Die Konsumenten haben für die berühmten Namen in der Regel zwischen 10 bis 20% mehr hinzulegen. Gewisse Güter erhöhen die Preise gegenüber dem Vorjahr weitaus stärker (siehe Tabelle). Bei Pavillon Rouge (+80%) handelt es sich dabei lediglich um den Zweitwein des berühmten Château Margaux. Dieser kostet wie die weiteren vier Premiers Crus classés mindestens 600 € ab Gut. Das heisst, die Schweizer müssen dafür ein kleines Vermögen ausgeben. Wohl mindestens 1000 Fr. je Flasche sind hinzublättern, wobei etwa Mouton-Rothschild vorerst lediglich eine Tranche von 35% der Produktion für den Verkauf freigegeben hat. Als teuerster Wein gilt Cheval-Blanc aus dem St-Emilion mit einem Ausgabepreis von 850 €.

«Die Bordeaux-Schlösser richten ihre Preise ausschliesslich auf die neuen Märkte in Asien aus», erklärt Franz Wermuth, Auktionator und Geschäftsführer von Les Grands Vins Wermuth



Keller von Château Margaux: Massiver Preisaufschlag für den Zweitwein Pavillon Rouge.

Luxusgut Bordeaux

Preise für 2010er ausgewählter Schlösser

Château	Preis ab Gut in €	Veränderung gegenüber 2009
Pavillon Rouge	108	+80%
Pontet-Canet	100	+40%
Rauzan-Ségla	84	+40%
Clerc-Milon	48	+33%
Smith-Haut-Lafitte	77	+24%
Mouton-Rothschild	600	+9%
Lagrange	40	+6,4%
Malartic-Lagravière	45	-2,6%
Ducru-Beaucaillou	150	-16,7%

Quelle: Angaben der Châteaux

Zerfall oder die Schuldenkrise in Griechenland drücken spürbar auf die Kaufkraft der Kunden. Auch in der Schweiz ist die generelle Konsumentenstimmung gedämpft. Zudem gibt es Weinliebhaber, welche die horrenden Preisentwicklung im Bordelais kritisch hinterfragen.

Hinter vorgehaltener Hand ist denn auch von Schweizer Händlern zu hören, dass das diesjährige Bordeaux-Subskriptionsgeschäft im Vergleich zu früher ruhig verlaufe. Mövenpick, hierzulande einer der bedeutenden Bordeaux-Anbieter, spricht von einer «zufriedenstellenden» Nachfrage. Pressesprecher Jens Kaufmann weist indes darauf hin, dass man bis jetzt die Weine erst im Internet habe bestellen können. In ein bis zwei Wochen soll das gedruckte Angebot vorliegen.

Der Discounter Denner will auf Weine verzichten, bei denen der Preis seiner Meinung nach übersteuert ist. «Wir kaufen aber Bordeaux des Jahrgangs 2010 im Voraus und bieten diese in den Läden an, wenn die Weine abgefüllt sind», sagt Nicole Schöwel, Leiterin der Unternehmenskommunikation. Der Detailhändler Coop lockt seine Kunden mit «64 attraktiven Angeboten» in Subskription, von Cambon-la-Pelouse für günstige 19.50 Fr. bis zum unbezahlbaren Mouton-Rothschild.

Preisbewusste Bordeaux-Liebhaber müssen sich wohl damit anfreunden, dass die Crus classés aus dem Bordeaux nur noch zu Preisen ab rund 50 Fr. erhältlich sein werden und sie auf die günstigeren Crus bourgeois ausweichen müssen. Oder wie es der Bordeaux-Experte René Gabriel formuliert: Wer über ein Budget von 1000 Fr. verfüge, könne sich entscheiden, ob er eine Flasche eines Premier Cru für 1000 Fr. oder 60 Flaschen von einem Wein wie Château du Retout kaufe, der etwas weniger als 20 Fr. kostet.

Personen und Unternehmen

Eterna. Die Grenchener Uhrenfirma Eterna ist vergangene Woche von der chinesischen Firma International Volant Limited gekauft worden. Zu welchem Preis, war bisher unbekannt. Es waren 22,9 Mio. Fr., wie die Eterna-Besitzerin, die deutsche Firma Porsche Beteiligungen, für



die Uhrenfirma löste, wie die Zeitung «Le Temps» berichtete. Der Designer Ferdinand A. Porsche hat an Eterna wenig Freude: Die Uhrenfirma mit ihren 70 Angestellten buchte letztes Jahr einen Verlust von 20,6 Mio. Fr., was vor allem an der kostspieligen Entwicklung eigener Uhrenwerke lag. Die chinesische International Volant gehört zur China Haidan Holdings, die letztes Jahr umgerechnet 163 Mio. Fr. Umsatz erzielte. In der Schweiz versucht bereits mit der Marke Codex Fuß zu fassen, bisher ohne grossen Erfolg. Letztes Jahr resultierte ein Verlust von 2 Mio. Fr. (dah.)

Carsten Maschmeyer. Der Grossaktionär von Swiss Life und AWG-Gründer verzichtete auf einen Besuch in der Höhle des Löwen. Am Samstag hätte er an der Jahrestagung des Vereins «Netzwerk Recherche» in Hamburg auftreten sollen, an seinem oft kritisierten Umgang mit Medien und der Öffentlichkeit ein Thema war. Der 51-jährige Unternehmer zog seine Zusage für eine Teilnahme an einem Streitgespräch kurzfristig wieder zurück. (dst.)